

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

UNABHÄNGIG · NICHT PARTEIGEBUNDEN

Dienstag, 7. November 2006

Nr. 260 · 61. Jahrgang · 1,00 €

Wenn Mathe zur Qual wird: Hilfe für Kinder mit Rechenschwäche

Annika Blomberg ist rechenschwach – Im Institut für mathematisches Lernen Braunschweig bekommt sie Hilfe

Von Sandra Sliepen

Wenn Annika rechnet, ist sie hochkonzentriert. 11 plus 13, so lautet ihre Aufgabe. Das zehnjährige Mädchen schaut in die Ferne, geht im Kopf die Rechnung durch, spricht leise vor sich her. Dann hat Annika das Ergebnis. „24“, sagt sie und strahlt.

Nicht immer hat Annika das Rechnen solchen Spaß gemacht. Die Viertklässlerin leidet unter Rechenschwäche, auch Dyskalkulie genannt. Das bedeutet, Annika hat Schwierigkeiten, die Grundrechenarten zu verstehen und umzusetzen. Ihr fehlt das Verständnis für Mengen und Zahlen. Früher waren Matheaufgaben für Annika eine Qual. Zuhause übte sie mit ihrer Mutter. Stundenlang saßen sie über den Aufgaben, doch Annika verstand einfach nicht, was die Mutter ihr erklärte. Die Zahlen schwirrten in ihrem Kopf.

Rechnete sie zum Beispiel 81 minus 79 war Annikas Ergebnis stets 18. Wie kam sie darauf? Das Mädchen sah nur vier einzelne Zahlen: 8, 1, 7 und 9. Damit stellte Annika ihre eigene Rechnung auf. Sie zog die 7 von der 8 ab. Dann wollte sie die 9 von der 1 abziehen. Als sie merkte, dass das nicht geht, drehte sie die Zahlen kurzerhand um. 9 minus 1 ergab 8. So hatte Annika zwei Ergebnisse: 1 und 8. Die Zahlen stellte sie dann nur noch nebeneinander.

„Diese Rechnung ist typisch für rechenschwache Kinder“, sagt Dr. Michael Wehrmann, Leiter des Instituts für mathematisches Lernen in Braunschweig. „Den Kindern

fehlt oft das Verständnis, dass die Zahl 81 größer ist als 79“, sagt er. „Sie kennen zwar die Zahlennamen und oft auch ihre Reihenfolge, verbinden sie aber nicht mit einer Anzahlvorstellung.“

Seit Januar 2006 macht Annika eine Therapie im Institut. Einmal die Woche trifft sie sich mit ihrer Lerntherapeutin Moira Wagner. Dann üben sie das Rechnen – ohne Mathebücher und Rechenhefte. Die Therapeutin gibt Annika keine klassische Nachhilfe. „Es geht nicht darum, Annika für Mathearbeiten fit zu machen“, sagt Wagner. „Ihr fehlen noch die

„Rechenschwache Kinder bekommen oft das Gefühl, sie seien dumm. Das stimmt nicht“

Dr. Michael Wehrmann



Annika Blomberg lernt Mathe mit ihren Therapeuten Moira Wagner und Michael Wehrmann.

Foto David Taylor

Grundlagen. Die viel schwierigeren Prüfungsaufgaben verwirren sie nur.“

Trotzdem ist Annika nicht schlecht in Mathe. Sie brachte stets gute Leistungen mit nach Hause, auf ihrem Zeugnis steht die Note 2. „Ich hatte Glück, dass Aufgaben dran kamen, die ich Zuhause mit Mama geübt hatte“, sagt Annika. Außerdem lernte das Mädchen ganze Rechnungen einfach auswendig.

„Rechenschwache Kinder entwickeln solche Tricks, um auf das richtige Ergebnis zu kommen“, sagt Wehrmann. „Das Einmaleins kommt zum Beispiel wie aus der Pistole geschossen. Aber die Kinder haben die grundlegenden Zusammenhänge nicht im Ansatz verstanden.“

Haben Lehrer und Eltern die Probleme der Kinder erkannt, folgen Förderunterricht und strenges Pauken. Und immer wieder dieser eine

Satz: „Das ist doch so einfach!“ Ein Satz, der vielen Kindern die Tränen in die Augen treibt. „Rechenschwache Kinder bekommen oft das Gefühl, sie seien dumm. Das stimmt nicht. Aber die Mitschüler hänseln sie und die Lehrer werden ungeduldig“, sagt Wehrmann.

Völlig verschüchtert und ängstlich erlebt er die ersten Stunden mit etlichen von ihnen im Institut. „Viele Kinder glauben, hier ginge es so weiter wie in der Schule“, sagt er. Doch sein Ziel ist es, mit den Kindern über Zahlen zu reden, ihnen die Angst davor zu nehmen und ihnen die Grundlagen noch einmal ganz von vorne zu erklären. „Die meisten sitzen anfangs verkrampft vor mir, einige haben die Augen geschlossen oder zählen mit ihren Fingern unter dem Tisch.“ Denn die Finger zu benutzen, ist oft ab der dritten Klasse verboten. Die Kinder zählen dann heimlich oder denken sich „Luftfinger“ aus, die sie sich im Kopf vorstellen. „Eine unheimliche Anstrengung“, weiß Wehrmann. Und nicht nur im Matheunterricht: Überall im Alltag werden Kinder mit Zahlen konfrontiert. „Oft haben rechen-

schwache Kinder Probleme, die Uhr zu lesen“, sagt Wehrmann.

Seit 2005 gibt es einen Erlass des Kultusministeriums, nach dem die Mathenote bis zur vierten Klasse ausgesetzt werden kann. Annika braucht das nicht. Sie scheut sich nicht mehr vor schwierigen Rechnungen. Etwa zwei Jahre wird ihre Therapie dauern. Auch andere Einrichtungen in Braunschweig bieten Hilfe für rechenschwache Kinder an. Annika macht schon jetzt große Fortschritte. Das harte Pauken Zuhause hat ein Ende, die Matheaufgaben sind schneller fertig. Und Annika hat ein großes Ziel: In Mathe genauso gut werden wie ihre Mitschüler. Und ihre Therapeutin ist sicher: „Annika schafft das.“

SERVICE

Dyskalkulie-Therapie

► Das Institut für mathematisches Lernen (am Steinweg 4 in Braunschweig) bietet Rechenschwäche-Therapien an.

► Weitere Informationen unter Telefon (0531) 12 1677 50 oder unter www.iml-braunschweig.de.